

Schuljahr

2006

- 2007



● Berichte zur Sanierung / Schulstandort / Schulpolitik

- 23.08.2006 Sanierungspläne werden in der Presse veröffentlicht.
- 12.09.2006 Ein Zustandsbericht erscheint in der Zeitung.
- 18.10.2006 Berichte über eine Gefährdung des Schulstandortes bringen Unruhe.
- 24.10.2006 Wir (Schüler und Lehrer) starten eine Unterschriftenaktion.
- 20.11.2006 Jena ist ohne eigenes Schulamt. Wir werden mit Stadtroda gekoppelt.
- 24.11.2006 Das Schulzentrum soll als zukünftiges Technikum saniert werden.
- 29.11.2006 Wir bekommen aus Erfurt grünes Licht für die Sanierung signalisiert.
- 05.12.2006 Droht den Burgauer Lehrlingen bald der Umzug nach Hermsdorf?
- 11.12.2006 Bauminister Trautvetter besucht das Schulzentrum.

● Veränderungen im Personalbestand

- 16.09.2006 Eine neue Fremdsprachenassistentin kommt für ein Jahr zu uns.
- 25.05.2007 Die Fremdsprachenassistentin wird verabschiedet.
- 19.07.2007 Unser langjähriger Schulleiter, Herr Rempke, wird verabschiedet.

● Schüleraktivitäten / Projekte / Austausch / Schülerfirmen

- 17.09.2006 Schüleraustausch mit Langres (Französische Partnerschule)
- 06.10.2006 Schüler trainieren im Rahmen eines Projekts als Streitschlichter.
- 12.10.2006 Treffen mit französischen Lehrern und Schülern bei uns.
- 15.11.2006 Das Projekt (Klima) mit Schülern aus A 4 wird in Berlin ausgezeichnet.
- 14.12.2006 Die Schülerfirma JenColor (STB) gestaltet einen Raum für die FSAO.
- 03.03.2007 Ungarische Schüler aus Szeged besuchen uns bis zum 25. März.
- 12.03.2007 Am Schulzentrum finden bis zum 13. März UNESCO-Projekttag statt.
- 27.03.2007 JenColor und JenBit sind auf der Messe für Schülerfirmen in Apolda.
- 19.04.2007 Wir sind mit Delegation beim Regionaltreffen UNESCO in Eisenach.
- 02.05.2007 Unsere Schüler besuchen bis zum 9. Mai Freunde in Szeged (Ungarn).
- 03.05.2007 Schüler des Schulteils Burgau helfen bei einer Kirchenrestaurierung.
- 21.05.2007 Unsere PTA-Schüler absolvieren in Bialystok (Polen) ein Praktikum.
- 30.05.2007 Das Projekt Farbe des STB in der Kirche Rabis wird abgeschlossen.
- 01.06.2007 In A3 unseres Schulzentrum wird ein Projekttag organisiert.
- 06.06.2007 Unsere Schülerfirma JenColor feiert einjähriges Bestehen.

● Schulaktivitäten / Auszeichnungen / Öffentlichkeitsarbeit

- 17.10.2006 Wir präsentieren unsere Aktivitäten in der Thüringer Staatskanzlei.
- 23.11.2006 Wir haben bis 26. Nov. norwegische Kolleginnen / Kollegen zu Gast.
- 28.11.2006 Wir werden in Mellingen als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet.
- 01.02.2007 In der Lokalpresse wird unsere Berufsfachschule vorgestellt.
- 14.03.2007 Der Förderverein des Schulzentrums hält Jahreshauptversammlung.
- 24.03.2007 Berufsinformmarkt im Volkshaus - erstmals mit neuen Schautafeln.
- 19.04.2007 Unsere Lehrer sind bis 22. Nov. in Norwegen bei Kolleginnen / Kollegen.
- 10.05.2007 Wir erhalten erneut den Titel „Europa-Schule“ verliehen.
- 13.05.2007 Unsere Lehrer lernen bis 20. Mai Englisch in Weiterbildung auf Malta.

● Veranstaltungen / Aktionen am Schulzentrum

- 13.09.2006 Unser traditionelles Schulfest findet statt.
- 12.10.2006 Am Schulzentrum wird ein Nichtraucherstag organisiert.
- 12.10.2006 Wir nehmen mit der Hauswirtschaft an der Napoleonnacht in Jena teil.
- 18.10.2006 Wir organisieren einen „Runden Tisch“.
- 15.11.2007 Wir organisieren einen „Runden Tisch“.
- 19.01.2007 Das Schulzentrum veranstaltet bis 20.11. den „Markt der Möglichkeiten“.
- 22.01.2007 Bei uns findet wiederum ein „Tag der offenen Tür“ statt.
- 12.03.2007 Bis zum 15. März präsentieren wir uns in der Goethe-Galerie.
- 20.03.2007 Wir organisieren einen „Runden Tisch“.
- 13.06.2007 Durch die Sozialarbeiter wird eine Nichtraucherpause veranstaltet.

● Feierlichkeiten am Schulzentrum

- 13.12.2006 Unsere traditionelle Rentnerweihnachtsfeier findet statt.
- 20.04.2007 Bis zum 21. April feiert die FSAO in Festakten ihr 90-jähriges Jubiläum.
- 27.04.2007 Letzter Schultag am BG wird in der Turnhalle gefeiert.
- 10.05.2007 Im Rahmen der Titelverleihung feiern wir einen slowakischen Abend.
- 23.06.2007 Der Abiturball findet im Hotel Steigenberger statt.

**Ereignisse im
Schuljahr 2006/07**

Entscheidung über Berufsschule erst 2007

Gespräch in Erfurt zu Göschwitzer Zentrum

Jena (OTZ/L. P.). Die Zukunft des Berufsschulzentrums Göschwitz war gestern Nachmittag Thema eines Vieraugen-Gesprächs zwischen Thüringens Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz (CDU) und Jenas OB Dr. Albrecht Schröter.

Mindestens zwei der drei Schulgebäude müssen dringend saniert werden, um nicht demnächst aus brandschutztechnischen und anderen Gründen gesperrt zu werden. Angesichts der Überkapazitäten bei Berufsschulplätzen in Thüringen hat sich das Land allerdings bisher mit einer Fördermittelvergabe zurückgehalten.

„Ich habe ein gutes Gefühl“, kommentierte Schröter gestern Abend seinen Besuch in Erfurt.

Allerdings wird es keine Entscheidung vor dem ersten oder zweiten Quartal 2007 geben. Das Wirtschaftsministerium will zunächst das Ergebnis einer Studie abwarten, die Anfang 2007 vom Kultusministerium vorgelegt werden soll. In Ostthüringen sind dabei insbesondere die beiden Berufsschulzentren in Gera und Jena zu betrachten.

Schröter signalisierte, dass die Stadt zu Kompromissen, speziell was die Größe des Göschwitzer Zentrums betrifft, bereit sei. Die Zahl von 2000 Berufsschülern wird in den kommenden Jahren nicht mehr erreichbar sein. Die Stadt ist auch bereit, ihren Eigenanteil an der Finanzierung durch einen Grundstücksteilverkauf zu erhöhen.

23. August 2006

Sanierungspläne in der Presse (OTZ)

veröffentlicht

Nach einer Woche schon verliebt in Jena

Imogen Rhodes kommt für ein Jahr als Fremdsprachenassistentin nach Göschwitz

Von OTZ-Redakteurin
Angelika Schimmel

Jena (OTZ). „Hallo, ich bin Imogen Rhodes, die neue Fremdsprachenassistentin“, stellt sich die junge Frau auf dem Schulhof des Staatlichen Berufsschulzentrums in Jena-Göschwitz lachend und in akzentfreiem Deutsch vor. Mit ihren langen blonden Haaren, den Sommersprossen und dem verschnitzten Lächeln sieht die 22-Jährige, die aus einem kleinen Dorf bei Birmingham in England kommt, fast aus wie eine der vielen Azubis oder Abiturientinnen.

Doch sie wird in den kommenden Monaten viele der Berufs- und Fachschüler unterrichten – in Geschichte, in Hauswirtschaft und in Informatik. Auch in Elektrotechnik und im Unterricht mit angehenden Augenoptikern wird



Imogen Rhodes kommt aus England. Sie ist eine von 45 ausländischen Fremdsprachenassistenten, die in diesem Schuljahr an Thüringer Schulen eingesetzt werden. (Foto: OTZ/A.Schimmel)

Imogen englisch reden. Am Göschwitzer Berufsschulzentrum werden die jungen Leute zweisprachig ausgebildet, um ih-

nen, wie der stellvertretende Schulleiter Herbert Sillmann versichert, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen.

„Mit den jungen Assistenten als Muttersprachlern gelingt uns das noch besser“.

„Ich freue mich auf die Arbeit mit den jungen Leuten, das Klima an der Schule hier ist sehr freundlich und offen. „Ich habe als Assistentin in Frankreich gearbeitet, dort war das etwas anders“, sagt sie. Dort habe sie jedoch auch die Erfahrung gemacht, dass Schülern eine Fremdsprache mehr Spaß macht, wenn sie auf lockere, jugendliche Art vermittelt wird. Auf die Frage, wo sie so perfekt deutsch gelernt hat, kommt die Antwort prompt: „Ich liebe Deutschland und war schon dreimal hier als Au pair. Außerdem habe ich Deutsch und Französisch studiert in Durham.“ Jena, ihre neue Heimat auf Zeit, gefällt Imogen. „Ich bin schon nach einer Woche verliebt in die Stadt“, gesteht sie.

16. September 2006 - Neue Fremdsprachenassistentin bei uns

17. September 2006 - Schüleraustausch mit Langres (französische Partnerschule)
→ siehe auch Bericht ab Seite 5!



Horst Beuckert hat Unterricht in der Klasse EL 05. Dieses Elektronik-Kabinett befindet sich im Haus 4, das in den 90er Jahren komplett saniert wurde und beste Bedingungen bietet. Die drei anderen Häuser haben diesen Standard leider nicht. (Foto: OTZ/Lutz Prager)

Bildung hui – Bausubstanz pfui

Trotz stabiler Schülerzahlen und drohender Sperre der Bauaufsicht keine Fördergelder

Von OTZ-Redakteur
Lutz Prager

Jena. Das Bild täuscht: Trotz der Gerüste an Haus 3 hat die Generalsanierung des Staatlichen Berufsschulzentrums Göschwitz noch immer nicht begonnen.

Was vorbeifahrende Autofahrer sehen, ist lediglich eine Notreparatur des Daches, weil dort an mehreren Stellen Wasser eindringt. Auch die parallele Erneuerung der Toiletten im selben Gebäude wird vor allem von hygienischen Zwängen diktiert. Ansonsten befinden sich die drei Schulgebäude noch fast im Originalzustand des Eröffnungsjahres 1972. Längst hat die Bauaufsicht eine Nutzungsuntersagung erlassen, weil es in den drei Gebäuden weder Brandmeldeanlagen noch die heute üblichen Fluchtwege bei einem Feuer gibt. Nur mit einer Ausnahmegenehmigung bis zum 30. Juli 2007 darf hier noch Unterricht stattfinden. Die Zustände sind sowohl beim Schulträger Stadt als auch beim Land bekannt. Doch Fördermittel, ohne die der Eigenbetrieb Kommunale Immobilien die mit 15 Millionen Euro veranschlagte Sanierung nicht finanzieren



So sehen Autofahrer das Berufsschulzentrum von der B88 aus: Keine andere Schule in Jena ist derart marode. (Foto: OTZ/Prager)

kann, bleiben bislang aus. Dabei liegen sämtliche Unterlagen – insgesamt 12 Ordner, in denen jedes Detail von der Stecknadel bis zum Computer aufgelistet ist – seit drei Jahren beim Landesverwaltungsamt. „Uns frustriert, dass sich innerhalb dieses langen Zeitraumes gar nichts getan hat“, sagt der stellvertretende Schulleiter Herbert Sillman. Die Erklärung der Landespolitiker, dass erst eine Studie über die beiden Berufsschulzentren Jena und Gera erstellt werden soll, um den Bedarf zu ermitteln, ist für Sill-

mann nicht nachvollziehbar. „Als Hightech-Standort braucht Jena eine technische Berufsschule, die den Facharbeiternachwuchs heranbildet und jedes Jahr 80 Berufsabiturienten für die Hochschulen fit macht. Nur wir hier in Jena haben die Ausbilder, die bei Zeiss gelernt haben und wissen, was dort in der Praxis an Wissen und Fertigkeiten gebraucht wird“, sagt Sillman.

Ein wichtiges Indiz dafür, dass die Göschwitzer Berufsschule den richtigen Riecher beim Ausbildungsangebot hat, sind die

Schülerzahlen, die trotz anderer Prognosen auch zu Beginn des Ausbildungsjahres 2006/2007 stabil bei 2 600 liegen.

Sillmann führt das unter anderem darauf zurück, dass sich Göschwitz sehr konsequent neuen Berufen wie dem Mechatroniker angenommen hat. „Dadurch konnten wir die Rückgänge in klassischen Handwerksberufen wie Klempner oder Zimmermann kompensieren“, so der stellvertretende Schulleiter.

Dass trotz des äußerlich maroden Eindrucks eine sehr gute Bildung geboten wird, bestätigt Uwe Klausnitz, der das vierzügige Berufsgymnasium besucht. „Leider schließen viele Jenaer vom äußeren Zustand auf die Qualität des Unterrichts“, weiß der angehende Abiturient.

Bei Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter (SPD) steht die Sanierung ebenfalls ganz oben auf der Agenda. Er führte kürzlich ein Vieraugen-Gespräch mit Wirtschaftsminister Reinholz und hofft nun auf 2007. „Ich habe ein gutes Gefühl, dass wir die Sanierung, möglicherweise in einer etwas abgespeckten Form, doch noch auf die Reihe bekommen“, sagte Schröter.

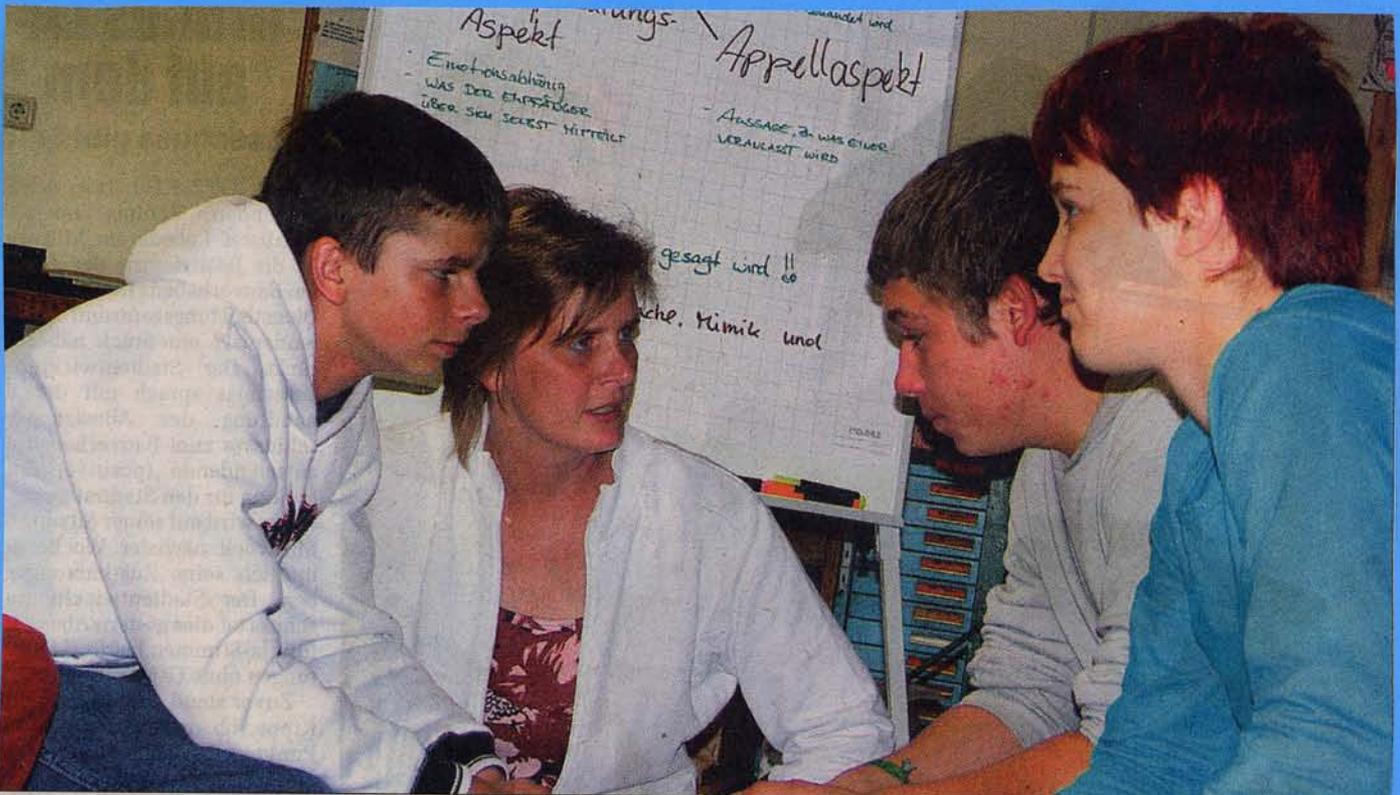


Jungs, so könnt ihr zu Tankgeld kommen! Chemisch-technische-Assistenten zeigten beim Schulfest eine beeindruckende Experimentalshow. Caroline Wenzel und Anja Baumgarten haben soeben ein Cent-Stück in Edelmetall verwandelt.
Foto: tiz/Thomas Bernst

Schulzentrum war einen Tag Erlebnispark

Jena. (tlz/tb) Die größte Schulparty der Stadt stieg gestern im Göschwitzer Berufsschulzentrum. Der Zahl von rund 2000 Schülern angemessen, füllte auch das Schulfest-Programm eine ganze Seite. Zur besseren Orientierung wurde auf die Rückseite eine Luftaufnahme gedruckt, auf der die Standorte von Kletterwand, Kart-Rennstrecke und Sehtest, Baumstammwerfen, Bowlingbahn oder Pizzaofen markiert waren. „Solch ein Schulfest ist wichtig, um den inneren Zusammenhalt zu stärken“, sagte Schulsprecherin Maxi Giersch. Zugleich stelle es schöne Gelegenheit dar, die Neuen zu begrüßen, denn die Beliebtheit der Schule sei ungebrochen. Dennoch gibt es in allen Wahlschulformen noch frei Plätze in Göschwitz.

6. Oktober 2006 - Schüler trainieren als Streitschlichter im Rahmen eines Projekts



Zuhören, was der andere zu sagen hat, auf seine Argumente eingehen und zwischen Streitenden zu vermitteln – das üben Benny Zöllner, Petrik Brückner und Andrea Willimowski von Schulsozialarbeiterin Sylke Schölch im Streitschlichter-Kurs. (Foto: OTZ/Schimmel)

Es ist immer das gleiche Spiel. Ob sich jemand von einem anderen gestört fühlt, ob es um Rivalitäten oder Eifersüchteleien geht, Anlässe für einen Streit gibt es viele.

Ein Wort gibt das andere, die Kampfahne werfen sich grobe Ausdrücke an den Kopf, es wird gerempelt „und irgendwann reicht's einem, und er schlägt zu“, beschreibt Petrik Bruckner, wie ein Streit unter Jugendlichen eskaliert. „Manchmal schauen die anderen zu, wie sich die Sache entwickelt, aber manchmal versuchen sie auch, die Streitenden auseinander zu bringen“, ergänzt Benny Zöllner.

Ähnliche Situationen gibt es täglich auf dem Schulhof oder in der Gruppe, die sich abends am Stamplatz trifft. Das wissen nicht nur die beiden Jungen, sondern alle acht Schüler und Lehrlinge aus dem Berufsschulzentrum Göschwitz zu berichten, die derzeit in einem dreitägigen Kurs im Schullandheim Stern als Streitschlichter ausgebildet werden.

Sylke Schölch, Schulsozialarbeiterin an der Göschwitzer Berufsschule, und Cornelia Mattke, Studentin der Fachhochschule, die dort ihr Praktikum absolviert, üben mit den vier Mädchen und vier Jungen, wie man Streit schlichten und Konflikte lösen kann. Gemeinsam erarbeiten sie sich theoretisches Wissen darüber, wie es zu Konflikten kommt und mit welchen Strategien man diese lösen kann. In Rollenspielen und in Gruppendiskussionen üben die jungen Leute ganz praktisch, ihr Wissen anzuwenden.

„Zuhören ist das wichtigste Werkzeug eines Schlichters“, gibt die Sozialarbeiterin den Jugendlichen zu bedenken. Doch ist genau das offensichtlich gar nicht so einfach, Oft entstehe ein Streit, „weil jemand etwas Gesagtes anders auffasst als es gemeint ist“, hat Petrik beobachtet. „Und manche Leute können nicht miteinander reden, denen fehlen einfach die Worte dafür“, ergänzt Marcus Massing.

Die Sprachlosigkeit unter Jugendlichen heute habe viele Ursachen, Kommunikationsdefizite begännen häufig in der Familie, weiß die Sozialarbeiterin. Dass Mädchen genauso barsch miteinander umgehen wie Jungen, ob mit Worten oder mit den Fäusten, hat Anja Conrad beobachtet. „Kampf oder sich der Entscheidung einer höheren Instanz als Richter zu beugen, ist für viele Junge Leute heute das einzige Mittel, um Meinungsverschiedenheiten auszutragen“, betont Sylke Schölch.

Dass es auch anders geht, wollen die acht Jugendlichen ihren Mitschülern an der Berufsschule künftig vermitteln. Bei den Schülern im Berufsvorbereitenden Jahr oder in den Ausbildungsklassen für angehende Köche, Hauswirtschafts-Helfer und Gärtner wollen sie Augen und Ohren offen halten, um Probleme rechtzeitig zu erkennen. „Wir wollen als Streitschlichter eingreifen, bevor es zu Schlägereien kommt“, sagt Sven Stuchlik. Wichtig sei, sich die unterschiedlichen Meinungen anzuhören, Vorwürfe zu klären und den Streitenden Gelegenheit zur Verteidigung zu geben, berichtet Peggy. „Und dabei immer unparteiisch sein,“ zählt Benny auf, was noch zum Handwerkszeug eines Schlichters gehört.

12. Oktober 2006 - Nichtrauchertag am Schulzentrum organisiert

Mit 7 die erste Kippe, mit 17 täglich zehn

Aktion „rauchfrei“ liefert Göschwitzer Berufsschülern Argumente für das Nichtrauchen

Jena (OTZ/Schimmel). Dichte Rauchschwaden hängen über den Pulks junger Leute, die sich in jeder Pause auf der „Raucherinsel“ im Gelände der Göschwitzer Berufsschule treffen.

In der großen Pause gestern haben sich junge Leute von der Drogenberatungsstelle „Chamäleon“ und der Suchthilfe in Thüringen (SIT) mit Plakaten, überdimensionalen Kippen und allerlei Broschüren zum Thema Nichtrauchen unter die Lehrlinge gemischt. „Wir wollen mit den Jugendlichen über ihre Nikotinsucht ins Gespräch kommen, sie über Risiken aufklären und zumindest zum Nachdenken über das Aufhören anregen“, sagt Maria Bürger von SIT. „Viele wissen z.B. nicht, dass Nikotin das gleiche Abhängigkeitspotenzial wie Heroin hat.“

Dass Rauchen nicht gesund ist, das spüren die meisten Raucher am eigenen Leib. Sie reden auch



Robert Jabs mit dem „rauchfrei“-Kalender für frischgebackene Nichtraucher. (Foto: OTZ/Schimmel)

offen über ihr Laster und seine Folgen, doch wollen sie ihre richtigen Namen nicht nennen. „Husten muss ich schon immer mal“, räumt der 17-jährige „Max“ ein. Er habe mit neun Jahren die erste Zigarette geraucht und dreht sie jetzt selber, „weil 80

Stück dann nur vier Euro kosten“. Damit komme er eine Woche hin. „Daniel“ hat mit sieben angefangen, aber dann aufgehört, weil er beim Fußballspielen nicht mehr so mitkam. Auch Kochlehrling Robert kommt einen ganzen Tag lang ohne

Glimmstängel aus – wenn er „in der Küche voll zu tun hat“. Doch in der Pause oder am Wochenende, da sei das anders. „Das hat auch was mit Gruppenzwang zu tun, man raucht eben mit, wenn die anderen rauchen“, sagt er. Da schrecken auch nicht die 30 Euro ab, die im Monat für Zigaretten draufgehen.

Eigentlich fanden alle Befragten diese „rauchfrei“-Aktion gut, die FH-Student Konstantin Kasapidis als Praktikant in der Schulsozialarbeit organisiert hat. „Manchen Jugendlichen sehen wir in unseren Sprechstunden wieder“, verweist Thomas Fräseke vom „Chamäleon“ auf kleine Erfolge. „Wir setzen nicht auf Verbote, sondern auf Überzeugung“, ergänzt Herbert Sillmann, stellvertretender Schulleiter. Eines der Nichtraucherargumente statt drei oder vier Raucherinseln auf dem Schulgelände gibt es heute nur noch eine.

LEONARDO-Projekt

„Sprachenkompetenz für Europa durch bilingualen Fachunterricht an berufsbildenden Schulen“



France

Lycée Professionnel
Les Franchises, Langres



Allemagne

Staatliches Berufsbildendes
Schulzentrum Jena-Göschwitz

Schüleraustausch vom 17.09.2006 bis 22.09.2006 im Lycée Professionnel Les Franchises, Langres

Teilnehmer: Kevin Keschkes, Thomas Rüdiger (K 04b), Ulrike Just, Marcel Klopp (H 04)
Frau Weick-Vorel (fachlehrerin)

Sonntag, 17.09.2006

Abfahrt Jena 8.00 Uhr, Ankunft Langres 17.00 Uhr - Nach der Begrüßung wurde den Schülern die Schule gezeigt und erklärt, danach knüpften deutsche und französische Schüler erste Kontakte und es erfolgten erste Absprachen.

Montag, 18.09.2006

8.00 Uhr – 10.00 Uhr - Schüler nahmen am Fachkundeunterricht teil zum Thema Käse (deutsch – französische Käsesorten), Unterricht erfolgte zweisprachig

10.00Uhr – 12.00 Uhr - Arbeiten am Projekt Rendezvous 2006, deutsche und französische Schüler

13.00 Uhr – 17.00 Uhr - Zusammentragen von bereits vorbereiteten Material für o. g. Projekt sowie bearbeiten von Recherchen

Dienstag, 19.09.2006

8.00 Uhr – 10.00 Uhr - Schüler nahmen am Fachkundeunterricht zum Thema „Fleisch“ teil

10.00Uhr – 12.00 Uhr - Arbeit am Projekt: Vorbereitung einer PowerPoint-Präsentation und eines Rezeptbuches über Napoleons Zeiten (Gemeinschaftsarbeit deutsch-französische Schüler)

13.00 Uhr - 17.00 Uhr - Mündliche Übung zur Präsentation am Projekt (deutsche und französische Schüler)

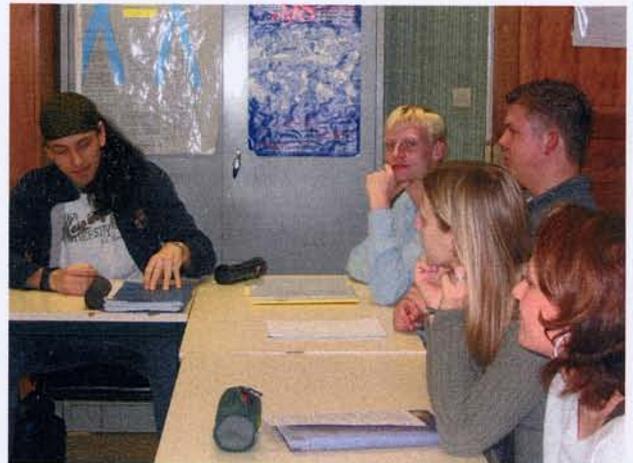
Mittwoch, 20.09.2006

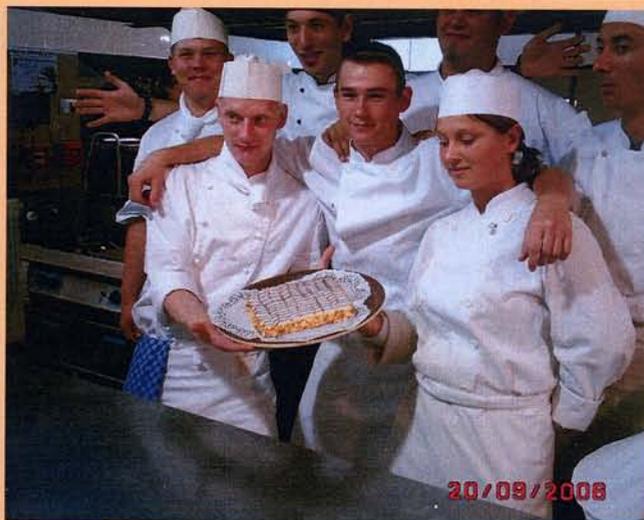
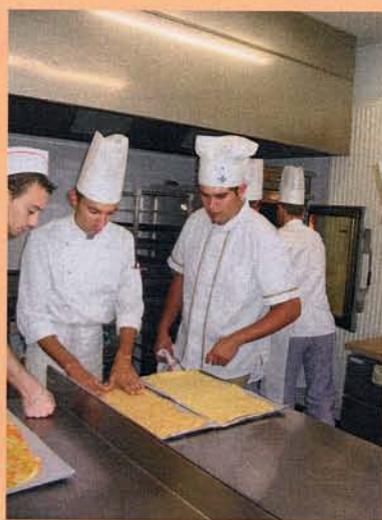
8.00 Uhr – 12.00 Uhr - Arbeiten in der Küche:

Deutsche und französische Schüler stellten nach original Rezeptur aus Napoleons Zeiten eine napoleonische Torte her, deutsche Schüler sammelten dabei Erfahrungen in der französischen Küchensprache. (siehe Bilder Seite 6)

13.00Uhr – 18.00Uhr - Besichtigung von Dijon

Madame François–Langbein führte die Schüler durch die Altstadt von Dijon. Sie verdeutlichte Methoden des Tourismus-Marketings; Regionale Produkte und Speisen wurden vorgestellt.





Donnerstag, 21.09.2006

8.00 Uhr – 10.00 Uhr - Unterricht mit Austauschschüler (Technologie Küche/Service)



11.00 Uhr – 12.00 Uhr - Zweisprachiger Unterricht: Übersetzen verschiedener Lebensmittelgruppen

13.00 Uhr – 15.00 Uhr - Teilnahme am Technologieunterricht (einsprachig – Französisch), Thema: HACCP

15.00 Uhr – 16.00 Uhr - Weiterführen der Projektarbeit: Erstellen eines zwei-sprachigen Rezeptbuches in Zusammen- arbeit mit deutschen und französischen Schülern.

16.00 Uhr – 22.30 Uhr - Tandemarbeit mit deutschen und französischen Schülern:

Arbeiten in der Küche: Herstellen eines 4-Gang-Menüs



Arbeiten im Service:
Vorbereitungsarbeiten, Eindecken von
Tischen, Flambieren und Filetieren
von Obst, Nacharbeiten

Freitag, 22.09.2006

8.00 Uhr – 12.00 Uhr - Fertigstellen der Projektarbeit (Rezeptbuch und PowerPoint-Präsentation zweisprachig)

12.00 Uhr – 13.30 Uhr - Schüler servierten und präsentierten Speisen in deutscher und französischer Sprache

13.30 Uhr – 14.00 Uhr - Auswertung der Projektwoche

14.15 Uhr - Abreise Langres – Ankunft Jena: 22.15 Uhr

Der Aufenthalt in der Section Hôtellerie des Lycée Professionnel „Les Franchises“ ermöglichte wertvolle Einsichten über Unterrichtsmethoden und -inhalte.

Durch den Austausch konnten wesentliche Erkenntnisse für die eigenen weiteren Aufgaben gewonnen werden.



12. Oktober 2006 - Treffen mit französischen Lehrern und Schülern bei uns

12. Oktober 2006 - Teilnahme mit der Hauswirtschaft an der **Napoleonnacht** in Jena



Ungewohnt, aber gut fühlen sich die Göschwitzer Berufsfachschüler und Lehrlinge in den historischen Kostümen, in denen sie in der Napoleonnacht auf dem Marktplatz agieren werden. (Foto: OTZ/AS)

Den Minirock, die Jeans und bauchfreien Oberteile tauschen Christin Bretschneider, Daniela Pein und zwei Dutzend anderer Schülerinnen des Göschwitzer Berufsschulzentrums am Freitagabend gegen weite Röcke aus derbem Stoff, Miederoberteile und lange weiße Schürzen. Ganz und gar ungewöhnlich für die jungen Mädchen, doch unverzichtbar für das richtige Outfit, ist die weiße Haube. Die jungen Damen schlüpfen zur „Napoleonnacht“ am 13. Oktober in die Kostüme von Krankenschwestern oder Köchinnen, die vor 200 Jahren bei der legendären Schlacht von Jena und Auerstedt dabei waren.

„**Erlebte Geschichte**“ haben die etwa 30 Lehrlinge und Berufsfachschüler aus Göschwitz ihr Projekt genannt, zu dem sie am Freitagabend in ein großes Zelt vor dem Stadtmuseum auf dem Marktplatz einladen.

Theaterstücke, kleine Vorträge über historische Ereignisse rund um die Schlacht und „lebende Szenerien“ können die Zuschauer dort erleben, berichtet Geschichtslehrerin Brita Mucke. Sie und ihre Kollegen haben „mehr als ein Schuljahr lang“ an der Vorbereitung gearbeitet.

„**Wir haben uns in verschiedenen Klassen seit mehreren Wochen mit dem Napoleon-Projekt beschäftigt**“, sagt Benjamin Riedel. Der junge Mann, der sein Abitur und eine Ausbildung zum Sozialassistenten macht, wird am Freitag als respektheischender Gelehrter in langem schwarzen Kittel mit Doktorhut auf der Bühne stehen und Augenzeugenberichte von der Schlacht und dem Leben in den Dörfern und Städten vortragen.

„**Die Texte dazu haben die Schüler selbst ausgewählt**“, erklärt Brita Mucke.

Auch Christin Bretschneider, die mit einem Schulkameraden einen Vortrag über den Alltag in einem Lazarett halten wird, hat sich lange mit dem Thema beschäftigt.

Eine Schar Schwestern und zünftig uniformierte Soldaten werden die Krankenhaus-Situationen nachspielen.

Komplett wird die „Erlebte Geschichte“ durch kulinarische Reminiszenzen, für die Hauswirtschaftslehrlinge sorgen.

Baguettes und Fleurons werden angeboten, dazu Bier aus Franken.

Mit von der Partie sind, entsprechend dem Motto „**Rendezvous 2006**“ auch französische Schüler aus Berufsschulen in Thiers und Landreges, zu denen die Göschwitzer partnerschaftliche Beziehungen pflegen.

17. Oktober 2006 - Präsentation unserer Aktivitäten in der Thüringer Staatskanzlei

18. Oktober 2006 - Runder Tisch im Schulzentrum

18. Oktober 2006 - Berichte über eine angebliche Standortgefährdung bringen Unruhe

OTZ: Für das Berufsschulzentrum Göschwitz wird die Lage noch prekärer, sollte die vor vier Jahren beantragte Sanierung wegen des fehlenden Fördergeldes vom Land noch immer nicht beginnen.

Die von der Landesregierung seit längerem angekündigte Studie zu den Standorten solcher Einrichtungen im Freistaat als Entscheidungsgrundlage liegt wohl nun doch nicht Anfang 2007 vor, sondern erst in der zweiten Jahreshälfte. Und so wäre möglich, dass Bauordnungsamt und Feuerwehr ihre vor zwei Jahren erteilte Ausnahmegenehmigung nicht verlängern. Dann müsste der Betrieb in drei Schulhäusern wegen Sicherheitsmängeln eingestellt werden, befürchtet Thomas Dirkes, Werkleiter der Kommunalen Immobilien Jena (KIJ).

Alle bisherigen Interventionen der Stadt bei den Erfurter Ministerialen bleiben ergebnislos bzw. endeten in Vertröstungen. Nun will OB Dr. Albrecht Schröter einen neuen Anlauf bei allerhöchster Stelle, nämlich Ministerpräsident Dieter Althaus unternehmen. Mit Brief und Gespräch soll eine Entscheidung angebahnt werden, mit der die Ausbildung des Berufsnachwuchses in einer der wirtschaftskräftigsten Städte Thüringens auf sichere Basis gestellt werden soll.

Die Stadt ist bereit, dafür zurück zu stecken. Die 16 Millionen Euro teure Grundsanierung - davon drei Millionen für eine Sporthalle und eine Million für die Außenanlagen - würde dabei nicht in einem Zug realisiert, sondern 4 Millionen Euro (davon eine von der Stadt) im ersten Schulgebäude verbaut. Stück um Stück könnten dann die nächsten Bauabschnitte, je nach Finanzlage des Landes, folgen, schlägt der OB nun vor.

24. Oktober 2006 - Unterschriftenaktion von Schülern und Lehrern gestartet



„Die Meldung, dass unsere Schule vielleicht aus baupolizeilichen Gründen geschlossen werden muss, hat wie eine Bombe eingeschlagen“, berichtete Herbert Sillmann gestern dem Jenaer Oberbürgermeister Dr. Schröter. Der stellvertretende Schulleiter des Göschwitzer Berufsschulzentrums war gestern mit Azubis, Schülerelternsprechern und einer Pädagogin ins OB-Büro gekommen, um dort einen dicken Paken Unterschriftenlisten abzugeben. Schüler, Lehrer und Eltern seien aufgeschreckt worden von der Vorstellung, dass bei der drohenden Schließung möglicherweise im kommenden Sommer 2500 Auszubildende und -Schüler „auf der Straße sitzen“, erklärte Sillmann.

Neuerdings begründen sowohl das Landesverwaltungsamt als auch zuständige Ministerien in Erfurt ihre Zurückhaltung bei der Förderzusage für Göschwitz mit einer Studie über die Berufsschullandschaft Thüringens, die Kultus bei der Universität Erfurt in Auftrag gegeben hat. Erst wenn diese vorliege und zuverlässige Aussagen auch über die Entwicklung der Göschwitzer Schülerzahlen gemacht werden könnten, werde über die Vergabe von Fördermitteln entschieden, lautete die Antwort des Bauministeriums auf die OTZ-Anfrage. „Dann werden sicherlich Kultus-, Bau- und Wirtschaftsministerium an einem Tisch sitzen, um neu zu entscheiden und alle Fördermöglichkeiten auszuschöpfen“, sagte Pressesprecher Dietmar Müller.

Im Wirtschaftsministerium verweist man auf die Zuständigkeit von Kultus- und Bauministerium mit der Begründung: „Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe für Schulen bereitzustellen, ist nur Ausnahme, nicht die Regel“, klärte Stephan Krauß. Allerdings hat Thüringen im Vorjahr Millionen Euro GA-Mittel an den Bund zurückgegeben. Die Jenaer hatten nur drei Millionen Euro Fördermittel beantragt.

„Ende dieses Jahres sollen erste Ergebnisse der Studie vorliegen, versicherte Viktor Liebrecht aus dem Kultusministerium. Danach müsse entschieden werden, welche Berufsschulzentren in Thüringen eine Perspektive hätten. Hoffnungen machen sich sowohl Jena als auch Gera.

„Für beide Einrichtungen wird das Geld wohl nicht reichen“, mutmaßte er.

Jena sei entschlossen, den Standort zu erhalten, wolle dafür selbst Geld in die Hand nehmen, etwa für dringende Reparaturen. „Aber wir brauchen eine verlässliche Unterstützungszusage des Landes“, sagte Schröter. Angesichts der demografischen Entwicklung sei der Schulträger bereits von der Maximalforderung nach Sanierung aller vier Gebäude abgegangen. **Auf jeden Fall brauche Jena auch künftig eine Berufsschule, an der gerade jene Fachleute ausgebildet werden, die die Wirtschaft benötigt.**

15. November 2006 - Runder Tisch im Schulzentrum

15. November 2006 - Klima-Projekt (Schüler A4) in Berlin ausgezeichnet

„Grüner wird 's nicht - Pimp your Klima“ heißt die Informationskampagne, mit der Schüler des Berufsbildenden Schulzentrums Jena-Göschwitz auf die drohenden Klimaveränderungen der Zukunft aufmerksam machen wollen. Rund 50 Schüler der Klassenstufen 12 und 13 gestalten in mehreren Projektgruppen einen Medienwettbewerb zum Thema Klimaschutz. Aufzeigen, wie die Welt in 50 Jahren aussieht - dazu erarbeiteten sie Videos und Plakate und belegten mit diesem Projekt Platz 2 im Ideenwettbewerb der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen. Gelobt wurden vor allem

, dass das ausgezeichnete Projekt bereits in einer ersten Phase realisiert wurde, was einen erfolgreichen Verlauf der zweiten Phase erhoffen lässt. Positiv auch, dass das Projekt in anderen Schulen übernommen werden kann - sogar international, denn das Berufsschulzentrum unterhält Kontakte zu zehn Partnerschulen im Ausland.

Insgesamt acht Einsendungen gingen zu diesem Wettbewerb bei der Klimaschutzstiftung ein - die Initiatoren der Wettbewerbs hätten sich mehr gewünscht. 15.000 Euro hatten sie für den Wettbewerb ausgelobt, davon konnten nur 12.000 vergeben werden. Die Schüler des BSZ Jena-Göschwitz erhielten für ihren zweiten Platz eine Prämie von 3.000 Euro. Der 1. Platz, dotiert mit 5.000 Euro ging an den Thüringer Ökoherz e. V. Weimar, je 2.000 Euro erhielten Ulrike Eichendorf aus Burgkunstadt (Platz 3) und für Platz 4 das Ingenieurbüro für Umwelt und Energie, Reiner Maschke aus Pöbbeck.

Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen wurde von den Stadtwerken Jena-Pöbbeck ins Leben gerufen, das Unternehmen ist derzeit (noch) der einzige Stifter.

„Die Stadtwerke haben sich von Anfang an für Energiesparen und erneuerbare Energien engagiert“, das ist nicht selbstverständlich, lobte Beiratsvorsitzender Jürgen Lange. Mit dem Ideenwettbewerb sollten Anregungen für weitere Projekte und Ansätze für die weitere Ausrichtung der Stiftung gewonnen werden.



Beiratsvorsitzender Jürgen Lange (l.) und der Vorstandsvorsitzende der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen, Martin Fürböck (r.) überreichten die Prämien im Ideenwettbewerb. Vom BSZ Jena-Göschwitz nahmen Lehrer Michael Schurig (2. v. l.) und Schüler Marcus Vollbrecht stellvertretend für alle am Schulzentrum Beteiligten den Scheck entgegen. Das Geld soll laut Schurig gleich wieder in das Projekt einfließen und u. a. zur Produktion der von den Schülern entworfenen Plakate verwendet werden.

20. November 2006 - Schulamt Jena mit Stadtroda zusammengelegt

Jena bald ohne ein eigenes Schulamt

Goebel-Reförmchen vor Gebietsreform

Jena. (tlz/ide) Jena wird von Februar an kein eigenständiges staatliches Schulamt mehr haben. Das soll dann durch den Stadtrodaer Schulamtsleiter Thomas Fügmann „ferngeführt“ werden. Persönlich von Kultusminister Jens Goebel bestätigen lassen konnte sich das am Samstag SPD-Ratsfraktions-Chef Jörg Vogel, der jetzt nach zehn Jahren den Posten des Landeselternsprechers abgab, aber weiterhin Kreiselternsprecher für Regelschulen ist. Mit dem Schnitt im Februar werde niemand entlassen; künftig sei gar geplant, die Aufgaben staatlicher Schulämter an die

Kommunen zu übertragen.

Offenkundig sei, dass Goebel den Wechsel des Schulamtsleiters Frank Schenker (CDU) auf den Posten des Jenaer Familiendezernenten und Vize-OB genutzt hat, dieses Reförmchen einzuleiten, so Vogel. Ihm liege es fern, Fügmann vorab in Misskredit zu bringen. Er habe aber die klare Erwartungshaltung, dass Fügmann Jenas „starke und bunte“ Schullandschaft stützt, ferner ohne Wenn und Aber zum Berufsschulstandort Göschwitz stehe. Auch künftig sei ein „barrierefreier Zugang“ zum Schulamt nötig.

23. November 2006

Norweger bis 26. 11. zu Gast bei uns

24. November 2006

Schulzentrum soll Technikum werden

OTZ (24. November 2006)

In einem von R. Seela (CDU) organisierten Gespräch mit Trautvetter (Bau), Reinholz (Wirtschaft) und Goebel (Kultus) und Vertretern der Stadt wurde der Durchbruch erzielt: Das Berufsschulzentrum soll ein Technikum werden!

Zunächst wird Haus 2 saniert werden (zum Technikum mit den entsprechenden Fachräumen), danach Haus 1 mit allgemeinen Unterrichtsräumen. Das Haus 3 bleibt davon zunächst unberührt.

Frage: Was wird also aus den dort ansässigen Schülern? Müssen die an einen anderen Standort umziehen? Diese Fragen seien noch nicht Gegenstand der Aussprache gewesen - also noch viel Raum für Spekulationen und Ängste!

Jena (OTZ/Schimmel). Ende gut – alles gut möchte man meinen. Fast zehn Jahre lang haben Schüler, Lehrer und Ausbilder in Göschwitz vergeblich gewartet, dass die maroden Gebäude des Berufsschulzentrums saniert werden. Sogar die Schließung der Schule wegen Sicherheitsmängeln hatte die Stadtverwaltung angedroht. Ende letzter Woche haben die Thüringer Minister für Bauwesen, Bildung und Wirtschaft mit Vertretern der Stadt erstmals an einem Tisch gesessen – und eine Entscheidung für das Berufsschulzentrum gefällt. „Göschwitz wird von 30 Millionen Euro aus dem EU-Förderprogramm für die Berufsausbildung in Thüringen € 2013 nach Jena. „Doch die zweite gute Nachricht aus Erfurt war die Genehmigung für einen vorzeitigen Vorhabensbeginn, so dass der Gebäudeeigentümer KIJ bereits 2007 die Sanierung starten kann“. Gestern dann kam ein Anruf aus dem Trautvetter-Büro, wo man sich in der nächsten Woche treffen will, um Einzelheiten des Vorhabens zu besprechen. „Wir müssen jetzt Nägel mit Köpfen machen, wir können nicht auf die Thüringer Berufsschulstudie aus Erfurt warten“, ergänzt der Jenaer Landtagsabgeordnete Reyk Seela. Auch die Wirtschaft in Jena und Umgebung habe ihre Forderung nach Erhalt und Ausbau der Göschwitzer Schule deutlich aufgemacht. „Fest steht, dass in einem ersten Bauabschnitt unser Haus 2 zu einem Technikum umgebaut wird mit Labors, Werkstätten



und Fachkabinetten für Elektronik-, Feinmechanik- und Optikerberufe sowie Chemie und Biologie“, erklärt der stellvertretende Schulleiter Herbert Sillmann. Für sieben Millionen Euro würden dort beste Bedingungen zur Ausbildung von Fachkräften in „untypischen Berufen“ geschaffen. „Günstig für uns wäre, wenn die Bauarbeiten in den Sommerferien beginnen würden“, sagt Sillmann. Der Umzug von Metall-, Elektro- und Augenoptikerlehrlingen sowie Hauswirtschaftlern, die derzeit in Haus 2 unterrichtet werden, in ein Ausweichquartier, etwa die Goetheschule, wäre für ein Jahr kein Problem.

Ab Sommer 2008 könne dann mit der Sanierung von Haus 1 begonnen werden, wo normale Unterrichtsräume, Schulleitung und Bibliothek untergebracht

werden sollen. Vier Millionen Euro stehen dafür bereit. Nach den Vorstellungen der Göschwitzer wird auch ein saniertes Haus 3 gebraucht, „denn wir wollen am Gesamtkonzept festhalten, wollen auch künftig junge Leute in Gastronomieberufen oder Hauswirtschaft ausbilden sowie Berufsvorbereitung und Abitur anbieten“, erklärt Rempke. Eine andere Jenaer Besonderheit, die Eingliederung von Fachschulen am Berufsschulzentrum, derzeit sind das Augenoptik und Biotechnik, soll um Laser- und Feinwerktechnik erweitert werden. „Die hier herangebildeten Techniker werden in den Unternehmen der Region in den kommenden Jahren garantiert gebraucht“.

Doch das Geld dafür sowie eine Kur für die Turnhalle ist derzeit noch nicht in Sicht.

werden sollen. Vier Millionen Euro stehen dafür bereit.

Nach den Vorstellungen der Göschwitzer wird auch ein saniertes Haus 3 gebraucht, „denn wir wollen am Gesamtkonzept festhalten, wollen auch künftig junge Leute in Gastronomieberufen oder Hauswirtschaft ausbilden sowie Berufsvorbereitung und Abitur anbieten“, erklärt Rempke. Eine andere Jenaer Besonderheit, die Eingliederung von Fachschulen am Berufsschulzentrum, derzeit sind das Augenoptik und Biotechnik, soll um Laser- und Feinwerktechnik erweitert werden. „Die hier herangebildeten Techniker werden in den Unternehmen der Region in den kommenden Jahren garantiert gebraucht“.

Doch das Geld dafür sowie eine Kur für die Turnhalle ist derzeit noch nicht in Sicht.

Von der Lokomotive abgekoppelt

500 Bau-Lehrlingen droht der Umzug nach Gera – Der Stadtrat Jena hat das letzte Wort



5. Dezember 2006
Droht Burgauern Umzug nach Hermsdorf?

Wollen den Berufsbildungszweig Bau- und Farbtechnik unbedingt in Jena erhalten: (von links) Schulleiter Maik Sterzing, Ullrich Haase, Leiter des Berufsbildungswerkes Bau Hessen-Thüringen in Jena, Klaus-Hubert-Heinemann, Präsident der Verbände des Zimmerer- und Holzbaugewerbes für Mitteldeutschland, Gerhard Bamberg, Innungsoberrmeister des Zimmererhandwerks Jena-Saale-Holzland und Lothar Schlegel, Vorsitzender der Prüfungskommission des Maurerhandwerks. (Fotos [2]: OTZ/Lutz Prager)

11. Dezember 2006 - Minister Trautvetter besucht Schulzentrum

13. Dezember 2006 - Traditionelle Rentnerweihnachtsfeier findet statt



**Alle Jahre wieder
Alle Jahre wieder...**



...ziehen die Rentner ein!



14. Dezember 2006

Schülerfirma **JenColor (STB)** gestaltet Raum
der Fachschule für Augenoptik

FARBE FÜR DIE OPTIK: Robert Knoll (vorn), Lucie Gruner, Jenny Particolare (von rechts) und Jan Uwe Ziehms entwarfen die Farbgestaltung eines Raumes für den Förderkreis der Augenoptikerschule „Hermann Pistor“ in der Berufsschule Göschwitz und brachten ihre Entwürfe auch selbst an die Wände. Es gab Zertifikate sowie Lob und Prämie für die Arbeit der Schülerfirma jencolor design SGmbH aus dem Berufsschulteil Burgau, die noch einen zweiten Raum für die Hauswirtschaftler gestaltete.

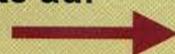


Anwesend
neben fast allen
Kollegen und
zahlreichen Gästen:
Minister Goebel,
Minister Trautvetter,
OB Schröter,
sowie Vertreter/-innen
von
IHK, OTZ und
Jenoptik

Markt der Möglichkeiten in Göschwitz

- Schule bleibt - aber nicht, wie sie ist ...
- Zweistündige Debatte über die Zukunft des Berufsschulzentrums mit zwei Ministern
- Berufsschulzentrum veranstaltet Messe und Podiumsdiskussion zur Zukunft der Schule
- Tag der offenen Tür und Podiumsdiskussion

weitere Berichte / Dokumente auf
den nachfolgenden Seiten



Schule bleibt – aber nicht, wie sie ist

Zweistündige Debatte über Zukunft des Berufsschulzentrums Göschwitz mit zwei Ministern

Jena (OTZ/Schimmel). Das Berufsschulzentrum Göschwitz bleibt erhalten – aber nicht so, wie es heute ist.

Das ist in einem Satz zusammengefasst das Ergebnis einer fast zweistündigen Diskussion über die Zukunft der Bildungseinrichtung am gestrigen Nachmittag. Darüber debattierten der Thüringer Kultusminister Dr. Jens Goebel, Bauminister Andreas Trautvetter, der Jenaer OB Dr. Albrecht Schröter, Ingrid Weidhaas von der IHK und Dr. Werner von Zeiss Meditec sowie Schulleiter Volker Rempke mit Lehrern, Kommunalpolitikern und Eltern in voll besetzter Saal.

Einig waren sich alle darüber, dass die Berufsschule in Göschwitz erhalten bleiben muss – „weil Jena als stärkster Wirtschaftsstandort Thüringens für Berufsausbildung prädestiniert ist“, weil „Unternehmen ihre Fachkräfte standortnah ausbilden wollen“ und weil man „die Lehr- und Lernstadt Jena nicht von unten kappen kann“.

Klar gestellt wurde auch, dass in Göschwitz dringend investiert



Berufsausbildung in den typischen Jenaer Branchen Metall, Feinmechanik und Optik wird es in Göschwitz sicher auch in Zukunft geben. (Foto: OTZ/Schimmel)

werden muss, um eine zukunfts-fähige Berufsausbildung bieten zu können. Sowohl in die Sanierung der Gebäude, als auch in Qualität und neue Inhalte der Ausbildung.

Die erhoffte globale Förderzusage gab jedoch keiner der Erfurter Minister. Zum einen entschiede das Land erst nach Vorlage der

Studie zur Berufsschullandschaft, die Mitte des Jahres vorliegen soll, machte Goebel deutlich. Ob und wie viele Mittel Göschwitz aus dem Efre-Programm erhält, könne zudem frühestens bei Vorlage des Thüringer Doppelhaushaltes 2008/2009 entschieden werden, sagte Trautvetter.

Mit der Genehmigung eines förderunschädlichen Vorhabensbeginns werde die Kommune als Schulträger jedoch handlungsfähig, mit der dringenden Sanierung zu beginnen. Rund neun Millionen Euro stehen damit für den ersten Bauabschnitt zur Verfügung. Die Stadt geht finanziell in Vorleistung, und hofft, etwa 6 Millionen Euro Fördermittel wiederzubekommen.

Unmissverständlich machten jedoch die Minister sowie Vertreter von Industrie und Handwerk auch deutlich, dass die Schule selbst gefordert ist, ihr Profil zu schärfen, die Qualität der Lehr-ausbildung zu verbessern und Fehlstunden zu reduzieren. Sie beklagten erhebliche Wissenslücken bei den Lehrlingen und forderten eine an den sich verändernden Anforderungen der Wirtschaft orientierte inhaltliche Ausrichtung der Bildungsgänge. „Wir wollen den Standort Göschwitz unbedingt erhalten, es muss allen Beteiligten jedoch klar sein, dass 2010 hier nicht mehr alles sein wird wie heute“, fasste der OB zusammen.

Markt der Möglichkeiten in Göschwitz

Berufsschulzentrum veranstaltet Messe und Podiumsdiskussion zur Zukunft der Schule

Jena (OTZ/Schimmel). Ihre Kreativität am Kochtopf und ihre Geschicklichkeit beim exakten Fräsen von Werkstücken werden die Schüler und Auszubildenden des Berufsschulzentrums Göschwitz auf einer Schulmesse am 20. Januar unter Beweis stellen.

Unter dem Motto „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren angehende Mechatroniker, Industriemechaniker oder Elektriker in den Fachkabinetten, was sie in ihrer Ausbildung bisher gelernt haben. Schüler der Fachschule für Augenoptik bieten Dienstleistungen rund um das gute Sehen an und Gärtnerlehrlinge geben den Gästen Tipps und Anregungen für die ersten Arbeiten im Blumen- und Gemüsebeet. Für



Toni Fiedler in der Metalltechnik-Werkstatt. (Foto: OTZ/AS)

das leibliche Wohl der Besucher sorgen angehende Köche und Hauswirtschaftler. Die Besucher

können sämtliche Fachkabinette und Labors besichtigen und sich über die vielfältigen Ausbil-

dungsmöglichkeiten informieren. Mit rund 2600 Schülern und Lehrlingen ist das Berufsschulzentrum eine der größten Ausbildungseinrichtungen in Thüringen. Hier können sich junge Leute im berufsvorbereitenden Jahr in verschiedenen Branchen ausprobieren, können Hauptschulabschlüsse nachholen, aber auch das Abitur ablegen und die Fachhochschulreife erwerben.

Am Vorabend der Schulmesse findet eine öffentliche Diskussion zur Zukunft der Göschwitzer Schule statt, zu der auch der Thüringer Kultusminister, Jens Goebel erwartet wird. Lehrer, Schüler und Eltern wollen ihre Forderungen nach Erhalt des Schulzentrums deutlich machen.

Nicht alle Theorie ist grau

Größtes Thüringer Berufsschulzentrum in Jena-Göschwitz gewährt Einblicke

Göschwitz (OTZ/Fischer). Dass nicht alle Theorie grau ist, wie Goethe formulierte, sondern eher bunt, vielfältig, interessant und abwechslungsreich, das demonstrierten am Wochenende die Leitung, die Lehrerschaft sowie die Mitarbeiter des Staatlichen berufsbildenden Schulzentrums in Göschwitz.

Viele Besucher, darunter vor allem Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern, nutzten die Möglichkeit der offenen Türen, um sich umzuschauen und mit den Fachleuten über mögliche Ausbildungsberufe zu sprechen.

„Neben dem was das Schulzentrum zu bieten hat, haben wir auch Firmen aus Handwerk, Gewerbe und den Banken eingeladen, damit sie Interessenten über konkrete Ausbildungsmöglichkeiten in ihren Branchen informieren können. Davon haben im-



Jacqueline Zeibig beim Pikieren von Pflanzen. (Foto: Fischer)

merhin 25 Betriebe Gebrauch gemacht“, informierte Schulleiter Volker Rempke. Derzeit wer-

den in Göschwitz rund 2600 Auszubildende mit Lehrvertrag das theoretische Rüstzeug für ihren Beruf. Darunter aber auch Jugendliche, die noch keinen Lehrvertrag in der Tasche haben, ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz durch einen höheren Schulabschluss bzw. durch ein berufsvorbereitendes Jahr erhöhen möchten. Darüber hinaus bietet das Bildungszentrum auch gestandenen Facharbeitern, die eine Qualifizierung zum Techniker bzw. Meister anstreben, die theoretischen Grundlagen.

Dass Fachunterricht in Göschwitz durch eine Vielzahl von ausgeklügelten didaktischen Mitteln unterstützt wird, demonstrierten die Lehrer und Fachpraxislehrer ebenso wie die Angebote, welche anschaulichen Unterricht mit einem so genannten theorie-reduzierten Programm verbinden. So im berufsvorbereitenden Jahr in Hauswirtschaft, Garten, Holz, Textil und Metall.

1. Februar 2007 - Berufsfachschule in der Presse vorgestellt

Fit für die Berufspraxis

Die Berufsfachschule Göschwitz gibt Hauptschülern eine neue Chance

Chr. Preiß aus Kleinpürschütz hat alles andere als eine Bilderbuch-Schullaufbahn hinter sich: Erst Förderschule, dann Abgang 9. Klasse, Hauptschulabschluss. Auf dem regulären Lehrstellenmarkt ist der heute 18-Jährige damit praktisch ohne Chance. Doch Christian entschied sich vor zwei Jahren für die Berufsfachschule Elektrotechnik im Staatlichen berufsbildenden Zentrum Göschwitz. Bei der sehr praxisorientierten Ausbildung ist bei ihm offenbar „der Groschen gefallen“. Er ist der Beste seiner Klasse und wird am Ende dieses Schuljahres seine Prüfung für die Mittlere Reife ablegen.

„Unsere Berufsfachschüler bringen im Gegensatz zu Absolventen von der Regelschule bereits umfangreiche Praxiskenntnisse in der Elektrotechnik mit“, sagt Schmidt.

Ayman Rahoma, ein in Jena aufgewachsener Lybier, bestätigt, dass ihn die 2 Jahre reifer gemacht haben. „In der normalen Schule hatte ich damals einen Durchhänger, deswegen hat es auch nur zum Hauptschulabschluss gereicht.“ Nun wird Ayman bis Juli aber nicht nur den Regelschulabschluss nachholen, sondern er drückt ab August weiter die Schulbank und strebt das Fachabitur an.



Ayman Rahoma, Christian Preiß, Stefan Kutscher, Lars Radoi und Benjamin Ullmann (von links) vor ihrer Projektarbeit, einem Anschauungsmodell für die Elektranlage eines Fahrzeuges. (Foto: OTZ/Lutz Prager)

Diese Beispiele sind für Berufsschullehrer Schmidt der Beweis, dass auch Arbeitgeber junge Leute nicht aufgrund ihrer Noten in der Schule abschreiben sollten.

Dass unter seinen Absolventen viele geschickte Praktiker zu finden sind, das wissen mittlerweile aber auch die Handwerksmeister und Personalchefs. Während Anfang der 90er Jahre fast nur das private Handwerk Berufsfachschüler aus Göschwitz zu Lehrlingen gemacht hat, werden heute etwa die Hälfte auch von der Industrie übernommen. Nicht selten sind die sechswöchigen Berufspraktika nach dem ersten Jahr ein Sprungbrett.

„Wir laden Arbeitgeber gern ein, sich über unsere Ausbildung zu informieren“, sagt Schmidt.



Hans-Christian Schmidt

3. März 2007 - Ungarische Schüler aus **Szeged** bis 25. 3. am Schulzentrum

12. März 2007 - **UNESCO-Projekttag** am Schulzentrum

12. März 2007 - **Präsentation** des Schulzentrums in der **Goethe-Galerie** bis 15. 3.

Erfolgreich starten nach Schulabschluss

Berufsbildende Schulen zu Gast

Traditionell stoßen die Tage der offenen Türen in den berufsbildenden Schulen der Stadt Jena genauso auf große Resonanz wie deren Stände beim alljährlichen Berufs-Info-Markt im Volkshaus. Daraus entstand die Idee nahe, vom 12. bis 15. März Ausbildungsplätze in der Goethe-Galerie vorzustellen. An den drei berufsbildenden Schulen in Jena sind bereits jetzt mehr als 5000 junge Leute in weit über 100 Fachrichtungen als Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildende in den Berufsschulalltag integriert. Das Ziel der erstmals gemeinsam von der Stoy-Schule (Wirtschaft/Verwaltung), dem Berufsschulzentrum Jena-Göschwitz (Technik, Bau, Gewerbe) und der SBBS für Gesundheit und Soziales (medizinisch-technische, therapeutische, soziale Berufe) konzipierten Präsentation besteht darin, die Vielfalt der Ausbildungsrichtungen und damit verbundene individuelle Chancen nicht nur für die neuen Schulabgänger, sondern für alle an einer Ausbildung oder weiteren Qualifizierung Interessierten aufzuzeigen. Jede Schule wird entsprechend ihres Profils

eine Vielzahl von Informationen über die angebotenen Berufe aufzeigen. Natürlich kommen auch die praktischen Aspekte nicht zu kurz, denn jeden Tag werden Auszubildende an den Ständen sein und den Besuchern zeigen, was ihren „Traumberuf“ so spannend macht. Das Spektrum der vorgestellten Ausbildungsberufe und praktischen Aktivitäten wird dabei eine bisher in diesem Kontext noch nie gezeigte Vielfalt und Anschaulichkeit erreichen. Die Juniorenfirmen aus Göschwitz und der Stoy-Schule bieten Informationen zur kaufmännischen Firmenführung und zu Techniken der Schriftgestaltung an. Bei den Bautechnikern kann man sich anschaulich die Verknüpfung traditioneller Handwerksberufe mit modernem Baustellen-Hightech erläutern lassen. Künftige medizinisch-technische Assistenten erläutern mit Mikroskop und Lichtkasten, was sich in den Schichten des menschlichen Körpers so alles verbirgt.

Die Einladung zum Bummel durch die Ausstellung geht insbesondere an Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klassen.



Schüler der Juniorfirma JenColor (SBBSZ Jena-Göschwitz) präsentieren die Airbrush-Technik.



14. März 2007 - **Jahreshauptversammlung** des Fördervereins

20. März 2007 - **Runder Tisch** im Schulzentrum

24. März 2007 - **Berufsinfomarkt** im Volkshaus mit **neuen Schautafeln**
➔ siehe nachfolgende Seiten!

27. März 2007 - Schülerfirmen **JenBit** und **JenColor** in Apolda auf der Schülerfirmen-Messe

19. April 2007 - Teilnahme am **Regionaltreffen UNESCO** in Eisenach

19. April 2007 - Lehrerbesuch in **Norwegen** (bis 22. 4.)





BERUFSVORBEREITUNGSAHR

Ziel der Ausbildung:

- **Hauptschulabschluss** (gleichwertiger Abschluss - in 1 bis 2 Jahren)
- Erfüllen der **Berufsschulpflicht** / Erreichen der **Berufsreife**

Voraussetzungen:

- **9-jährige Schulpflicht** ohne Hauptschulabschluss absolviert

Ausbildungsinhalte:

- **Allgemeinbildung:** Deutsch, Sozialkunde, Wirtschaftslehre, Religion/Ethik, Sport
- **Fachbildung:** Fachkunde, Fachrechnen, Ergänzungsunterricht (PC-Anwendung, Englisch)
Fachpraxis (nach Wahl) in Metall-, Holz-, Textiltechnik, Hauswirtschaft, Gartenbau, Bau- und Farbtechnik

Nach der Ausbildung:

- 1 **Aufnahme einer Arbeitstätigkeit**
- 2 Erfolgreichere **Bewerbung** um einen **Ausbildungsplatz**
- 3 **Erwerb des Realschulabschlusses** (vergleichbarer Abschluss nach 2-jähriger Berufsfachschule)



BERUFSFACHSCHULE

Ziel der Ausbildung:

- **Realschulabschluss** (gleichwertiger Abschluss - nach 2-jährigem Bildungsgang)
- Erfüllen der **Vollzeitschulpflicht**
- **Erwerb** von **Grundkenntnissen** und **Grundfertigkeiten** in einem **Berufsfeld**

Voraussetzungen:

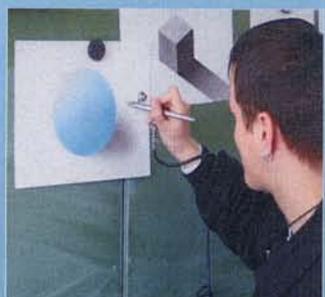
- **1-jähriger Bildungsgang:** **Hauptschulabschluss** (gleichwertiger Abschluss)
- **2-jähriger Bildungsgang:** Erstes Jahr BFS **erfolgreich absolviert**

Ausbildungsinhalte:

- **Allgemeinbildung:**
Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Wirtschaftslehre, Religion/Ethik, Sport
- **Fachbildung in:**
◦ Metalltechnik, ◦ Elektrotechnik, ◦ Ernährung/Hauswirtschaft, ◦ Bautechnik, ◦ Farbtechnik
Gegliedert in:
 - **Fachtheorie** (Mathematik, Technik / Technologie, Technische Kommunikation, Angewandte Naturwissenschaft u.a.)
 - **Fachpraxis** (Messen / Prüfen, Technologische Abläufe sowie spezielle Techniken für die jeweiligen Fachbereiche)

Nach der Ausbildung:

- 1 Erfolgreichere **Bewerbung** um einen **Ausbildungsplatz**
- 2 **Erwerb der Fachhochschulreife**
(nach Besuch der 2-jährigen Fachoberschule / 1-jährig bei erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung)
- 3 **Ausbildung zum Staatlich geprüften Assistenten** an der Höheren Berufsfachschule
(Erwerb der Fachhochschulreife möglich)





● BERUFSSCHULE (duales System)

● Ziel der Ausbildung:

- ▣ **Abschluss** im allgemeinbildenden und berufstheoretischen Unterricht der anerkannten Berufe (in 2, 3 oder 3,5 Jahren)
- ▣ **Anerkennung** als **Haupt- oder Realschulabschluss** möglich (unter Leistungsvoraussetzungen)

● Voraussetzungen:

- ▣ **Abschluss** Berufsvorbereitungsjahr oder Hauptschule (mindestens)
- ▣ **Lehrvertrag**

● Ausbildungsinhalte:

- **Allgemeinbildung:** Deutsch, Sozialkunde, Religion/Ethik, Sport
- **Fachbildung:** Lernfeldunterricht, Wirtschaftslehre, Wahlunterricht
- **Berufsbildung** in folgenden **BERUFSFELDERN:**
 - **METALLTECHNIK** • *Handwerk:* Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Metallbauer
• *Industrie:* Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Konstruktionsmechaniker, Gerätezusammensetzer, Teilezurichter
 - **FAHRZEUGTECHNIK:** Kfz-Mechatroniker
 - **ELEKTROTECHNIK:** Elektroniker (FR Geräte und Systeme / FR Energie- und Gebäudetechnik)
 - **ERNÄHRUNG/HAUSWIRTSCHAFT:** Koch/Köchin, Restaurant-, Hotelfachmann/-frau, Fachkraft im Gastgewerbe
 - **BAUTECHNIK:** Maurer, Zimmerer, Hochbaufacharbeiter, Ausbaufacharbeiter, Betonbauer, Trockenbau- und Fassadenmonteure
 - **FARBTECHNIK:** Maler und Lackierer, Bauten- und Objektbeschichter
 - **CHEMIE:** Biologie-, Chemie- und Physikkaborant, Chemikant, Pharmakant
 - **MONOBERUFE:** Feinoptiker, Augenoptiker, Mechatroniker
 - **GEFÖRDERTE AUSBILDUNG:** Metallbearbeiter, Holzbearbeiter, Bau- und Metallmaler, Beikoch, Hauswirtschaftshelfer, Gartenbaufachwerker, Elektrogerätezusammenbauer, Holzbaufachwerker

● Nach der Ausbildung:

- 1 **Arbeit** im gewählten **Ausbildungsberuf**
- 2 **Erwerb** der **Fachhochschulreife**
(nach Besuch der einjährigen Fachoberschule)





● HÖHERE BERUFSFACHSCHULE

● Ziel der Ausbildung:

- ▣ Schulischer Berufsabschluss als **STAATLICH GEPRÜFTE(R) TECHNISCHE(R) ASSISTENT(IN)** in Automatisierungs- und Computertechnik, Physik, Informatik oder Chemie (in 2 Jahren)
- ▣ **Fachhochschulreife** nach zusätzlicher Prüfung (Deutsch und Englisch) und halbjährigem Praktikum (in 2,5 Jahren)

● Voraussetzungen:

- ▣ **Realschulabschluss** (mindestens) oder gleichwertiger Abschluss

● Ausbildungsinhalte:

- **Allgemeinbildung:** Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Sport
- **Fachbildung:**

Assistent(in) für Automatisierungs- und Computertechnik

- **Fachtheorie:** Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Technische Physik, Elektrotechnik/Elektronik, Automatisierungstechnik, Computertechnik, Programmiersprachen, MSR-Technik
- **Fachpraxis:** Elektrotechnik/Elektronik, Physik, Automatisierungs-, Computer- und Prozesstechnik
- **Wahlpflicht:** Systemanalyse, Sensorik, Handhabetechnik, Netzwerktechnologie, PC-gestütztes Design

Physikalisch-technische(r) Assistent(in)

- **Fachtheorie:** Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Physik, Elektrotechnik/Elektronik, Physikalische Messtechnik, Chemie
- **Fachpraxis:** Physik, Elektrotechnik/Elektronik, Physikalische Chemie, Rechnergestütztes Experimentieren, Naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden
- **Wahlpflicht:** Sensorik, Ausgewählte Probleme der Physik, Messen und Experimentieren

Technische(r) Assistent(in) für Informatik

- **Fachtheorie:** Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Technische Physik, Programmierung, Betriebssysteme, Anwendungssysteme, IT-Systeme
- **Fachpraxis:** Anwendungssysteme, Betriebssysteme, IT-Systeme, Programmierung, Prozesstechnik
- **Wahlpflicht:** Multimedia- und Netzwerktechnologien, Automatisierungstechnik

Chemisch-technische(r) Assistent(in)

- **Fachtheorie:** Mathematik (mit Stöchiometrie), Betriebswirtschaftslehre, Chemie, Physik, Physikalische Chemie, Analytische Chemie, Informatik
- **Fachpraxis:** Projektarbeiten in den Fächern: Analytische Chemie, Physik/Physikalische Chemie, Umweltanalytik, Mikrobiologie, Spezielle Chemie
- **Wahlpflicht:** Mikrobiologie, Umweltschutz/Ökologie, Umweltanalytik, Spezielle Chemie

● Nach der Ausbildung:

- 1 **Arbeit** im gewählten Ausbildungsberuf
- 2 **Aufnahme** eines Studiums (abhängig von den erworbenen Abschlüssen)





FACHOBERSCHULE

Ziel der Ausbildung:

- Allgemeine **Fachhochschulreife** mit den *Schwerpunkten*: Allgemeine Technik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik (in 1 Jahr) und Optik (in 2 Jahren)

Voraussetzungen:

- 1-jährig: Realschulabschluss und beruflicher Ausbildungsabschluss
- 2-jährig: Realschulabschluss

Ausbildungsinhalte:

- Allgemeiner Lernbereich*: Deutsch, Englisch, Mathematik, Sport
- Fachtheoretischer Lernbereich*: Technik, Physik, Informatik, Angewandte Naturwissenschaft, Kommunikationstechnik, Sozial- und Rechtskunde, Betriebswirtschaftslehre, Wissenschaftliche Arbeitsmethoden, Bautechnik, Wahlpflichtunterricht *Fächerkanon unterschiedlich in den Fachrichtungen

Nach der Ausbildung:

- Aufnahme eines Fachhochschulstudiums



BERUFLICHES GYMNASIUM

Ziel der Ausbildung:

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur) (in 3 Jahren)
- Schulischer Berufsabschluss als
 - Technische(r) Assistent(in) für Informatik (in 3,5 Jahren)*
 - Physikalisch-technische(r) Assistent(in) (in 3,5 Jahren)*
 - Sozialassistent(in) (in 4 Jahren)**nach doppelt qualifizierendem Bildungsgang

Voraussetzungen:

- Mittlerer Bildungsabschluss (Realschulabschluss bzw. Versetzung in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe bzw. gleichwertiger Abschluss - mit Leistungsvoraussetzungen)

Ausbildungsinhalte:

- Allgemeine Gymnasialfächer: (Jahrgangsstufen 11, 12 und 13)
- Spezielle Gymnasialfächer: (Jahrgangsstufen 12 und 13)
 - FR Technik (Technik, Angewandte Technik, Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Wahlpflichtunterricht)
 - FR Gesundheit (Gesundheit, Sozialwissenschaften, Sozial- und Rechtskunde, Wahlpflichtfach)
 - im doppelt qualifizierenden Bildungsgang:
 - IA: Anwendungs-, Betriebs-, IT-Systeme, Prozesstechnik (Fachtheorie/Fachpraxis), Wahlpflichtunterricht
 - PTA: Elektrotechnik/Elektronik, Physikalische Messtechnik, Praktika (Chemie, Elektrotechnik, Physikalische Chemie) PC-gestütztes Experimentieren, Längenprüftechnik (Fachtheorie/Fachpraxis), Wahlunterricht
 - SA: Erziehungslehre, Hauswirtschaft, Fest- und Feiertagsgestaltung, Musikerziehung, Wahlpflichtunterricht

Nach der Ausbildung:

- Aufnahme eines Studiums
- Ausübung eines Berufes (in Fachrichtung Technik bzw. Gesundheit mit Doppelqualifizierung)





FACHSCHULE Bio- und Feinwerktechnik

Ziel der Ausbildung:

- ▣ **Abschluss als Staatlich geprüfte(r) Techniker(in)**
(in 2 Jahren - verschiedene Fachrichtungen)
- ▣ **Fachhochschulreife** (nach zusätzlicher Prüfung in Mathematik)
- ▣ **Zusatzkenntnisse:** zertifizierte Sprachlehrgänge, Ausbildungsereignungsprüfung und Qualitätsmanagement

Voraussetzungen:

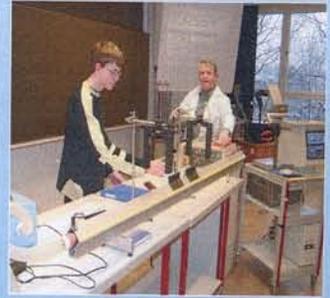
- ▣ **Mittlerer Bildungsabschluss** (mindestens Realschulabschluss)
- ▣ **Beruflicher Ausbildungsabschluss**
(einschlägiger Ausbildungsberuf bzw. berufsqualifizierend)
- ▣ **Einjährige Tätigkeit** als Facharbeiter oder Geselle
(mindestens - in einschlägigem Beruf)

Ausbildungsinhalte:

- **Fachrichtungsübergreifender Lernbereich:**
Deutsch/Kommunikation, Fremdsprache, Sozialkunde, Berufs- und Arbeitspädagogik, Unternehmensführung
- **Fachrichtungsbezogener Lernbereich:**
Mathematik, Betriebswirtschaft, Physik, Informatik, Projektarbeit, Automatisierungstechnik, Elektrotechnik/Elektronik, Konstruktion, Messtechnik, Werkstofftechnik, Wahlunterricht
- **Biotechnik:**
Lasertechnik, Naturwissenschaftliches Praktikum, Marktarbeit, Mikrobiologie, Chemie, Biologie, Sensorik/Aktorik, Mikrosystemtechnik
- **Feinwerktechnik:**
Bauelemente, Feinwerktechnisches Praktikum, Grundlagen der Qualitätssicherung, Handhabetechnik/Robotik, CAD, NC-/CNC-Programmierung, Technische Mechanik, Verfahrens- und Lasertechnik

Nach der Ausbildung:

- 1 **Arbeit** als Techniker im gewählten Bereich
- 2 **Aufnahme** eines Fachhochschulstudiums





FACHSCHULE Augenoptik

Ziel der Ausbildung:

- Abschluss als **Staatlich geprüfte(r) Augenoptiker(in)** mit **Meisterprüfung** der HWK Ostthüringen (in 2 Jahren)
- **Fachhochschulreife** (nach zusätzlicher Prüfung in Mathematik)
- **Zusatzkenntnisse** in zertifizierten **Sprachlehrgängen**

Voraussetzungen:

- **Mittlerer Bildungsabschluss** (mindestens Realschulabschluss)
- **Beruflicher Ausbildungsabschluss**
(einschlägiger Ausbildungsberuf bzw. berufsqualifizierend)
- **Einjährige Tätigkeit** als Facharbeiter oder Geselle
(mindestens - in einschlägigem Beruf)

Ausbildungsinhalte:

- **Fachrichtungsübergreifender Lernbereich:**
Deutsch/Kommunikation, Fremdsprache, Sozialkunde, Berufs- und Arbeitspädagogik, Unternehmensführung

- **Fachrichtungsbezogener Lernbereich:**
Mathematik, Betriebswirtschaft, Physik, Informatik, Projektarbeit, Wahlunterricht

Anatomie/Physiologie/Pathologie, Optik, Werkstoffkunde, Fertigungstechnik, Marktarbeit, Optometrie, Praktische Refraktionsbestimmung, Brillenanpassung, Kontaktlinsen-anpassung, Physikalische Optik und Vergrößernde Sehhilfen

Nach der Ausbildung:

- 1 **Tätigkeit** als angestellter oder selbständiger **Meister** oder staatlich geprüfter **Augenoptiker** im **Augenoptikerhandwerk** oder in einer **Augenklinik**, in der **Industrie** o.ä.
- 2 **Aufnahme** eines **Fachhochschulstudiums**



Weil gutes Sehen seit 90 Jahren Schule macht

Augenoptik-Fachschnler loben ein Geburtstagskind

Jena. (tlz) Jeder Optikergeselle, der einmal ein Augenoptikermeister werden möchte, steht vor der Qual der Wahl. Welchen Ausbildungsort möchte ich besuchen? Gehe ich nach München, Köln, Berlin oder entscheide ich mich doch für die Fachschule für Augenoptik „Hermann Pistor“ in Jena? Für eine Schule, die am kommenden Wochenende ihr 90-jähriges Bestehen feiert?

Die heutigen Schüler können die Frage eindeutig beantworten: Sie sind doch nach Jena gegangen – und warum? „In ihrer 90-jährigen Geschichte hat unsere Schule den Ruf erworben, eine umfassende und solide Ausbildung zu bieten. Dieses Ansehen genießt sie deutschlandweit“, sagt Ingrid Krause aus einem Meisterstudiengang. Ein weiterer großer Pluspunkt

sei, dass die Fachschule für Augenoptik in Jena eine staatliche Schule ist. So erhalten die Schüler die Möglichkeit, zusätzlich zu den Abschlüssen „Staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikermeister“ die Fachhochschulreife zu erhalten. Die Ausbildung in Jena kostet überdies kein Schulgeld – kein unwesentlicher Aspekt.

Außerschulische Traditionen gibt es in Jena viele zum Beispiel den Zuckertütenball, die Herbst- und Frühjahrswanderung, Fußballspiele und den Fasching. Da diese Veranstaltungen zum Großteil von den Schülern organisiert werden, stärken den Zusammenhalt untereinander und tragen zum guten Lernklima bei. In diesem Jahr organisieren die Schüler überdies einen besonderen Höhepunkt mit: Die Feierlichkeiten zum

90-jährigen Schuljubiläum. Um diese Gründungsfeier gebührend zu begehen, sind am 21. und 22. April ehemalige Absolventen und interessiertes Fachpublikum zu einer Festveranstaltung nach Jena eingeladen. Es werden ein zweitägiges wissenschaftliches Symposium, Workshops sowie Ausstellungen zu aktuellen Themengebieten und ein abwechslungsreiches Fest- und Rahmenprogramm angeboten. Die Veranstaltungen finden an sehr traditionsreichen Jenaer Orten, wie dem Planetarium, dem Optischen Museum und dem Volkshaus, statt.

 Mehr Informationen zur Schule und ihrem Jubiläumsprogramm unter www.sbsz-jena.de/fsao und in einer der nächsten TLZ.



90 Jahre alt – und noch so jung: Die Fachschule „Hermann Pistor“ begeht ihr Jubiläum am Wochenende mit einem Symposium, dessen Programm die Schüler mit vorbereitet haben. Im Bild die Klasse FSA 005A – Teilnehmer der Meisterausbildung. Foto: tlz/Thomas Bernst

90 Jahre - und ... `ne ganze Menge kompetenter!

27. April 2007 - **Letzter Schultag** am BG - Feier in Turnhalle

2. Mai 2007 - Schüler besuchen bis 9. 5. Freunde in **Szeged** (Ungarn)

3. Mai 2007 - Schüler des STB helfen bei **Kirchenrestaurierung**

Erfahrungen gesammelt

Berufsfachschüler restaurieren Gotteshaus in Seitenroda nach originalem Vorbild



Berufsfachschüler des Staatlichen Berufsschulzentrums Jena-Göschwitz/Schulteil Jena-Burgau zeigen die neu gestalteten Sitzbänke in der Kirche in Seitenroda. Begleitet wurden die Arbeiten von Lehrer Holger Biehl und Pfarrer Michael Schlegel. (Foto: ae)

Handwerkliche Erfahrungen haben zehn Berufsfachschüler des Staatlichen Berufsschulzentrums Jena-Göschwitz **Schulteil Jena-Burgau** in den vergangenen zwei Wochen in Seitenroda sammeln können.

Nachdem es bereits im Herbst 2006 gelungen war, mit Hilfe des Berufsschulzentrums die Kanzel, die Empore und die Orgel in neuem Glanz erstrahlen zu lassen, waren diesmal die Sitzbänke an der Reihe. Dafür musste die alte Farbe abgeschliffen und abgewaschen und die Bänke für die neue Ornamentbemalung beklebt werden. Auch Vergoldungsarbeiten führten die Schüler aus. Farblich passend wurden auch die Fußleisten gestaltet, erklärt Holger Biehl, Fachpraxislehrer und geprüfter Restaurator, der die Schüler betreute. Einen frischen Anstrich erhielten ebenso die Fensterleibungen. Dafür musste ein Gerüst aufgestellt, die alte Farbe entfernt und neue angerührt werden, so der Lehrer.

Dass auch die Schüler bei der Sache waren, davon zeugen die sehr guten und guten Zertifikate, die Holger Biehl verteilen konnte. Er spricht von guten Bedingungen in der Kirche. Sie bot den Schülern vieles, was in der Berufsschule nur schwer zu vermitteln sei. Deutlich machte er, dass sich die Schule aber nicht als Konkurrenz zum Handwerk verstehen wolle.

„Ohne die Schüler wäre eine Restaurierung nicht möglich gewesen“, erklärte Pfarrer Michael Schlegel. Wie er sagt, können die Schüler stolz auf das Geschaffene sein. Man sei einen großen Schritt vorangekommen. Lediglich das Kirchendach stehe noch aus. Von hervorragender Arbeit spricht auch Peter Tischer, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates. Er hatte die Arbeiten begleitet und sich um das leibliche Wohl der Schüler gekümmert.

Den Kontakt zwischen Kirchengemeinde und Schule hatte Matthias Wohlfarth aus Seitenroda hergestellt, der ehemals als Sozialpädagoge im Staatlichen Berufsschulzentrum arbeitete.

Die Berufsfachschüler können in der Schule in zwei Jahren ihren Realabschluss erlangen. Dabei werden sie auch in speziellen Praxisstunden auf die spätere Berufsausbildung vorbereitet.

10. Mai 2007 - Erneute Titelverleihung „Europa-Schule“

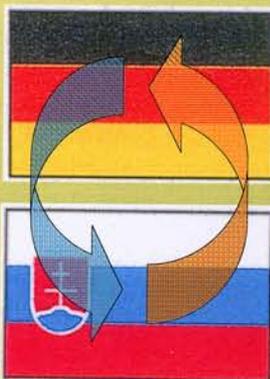
10. Mai 2007 - Slowakischer Abend anlässlich der Titelverleihung „Europa-Schule“



Der ergreifenden Musik der Europa-Hymne konnte sich gestern in der Aula des Berufsschulzentrums in Göschwitz wohl keiner der Anwesenden entziehen. Dann setzte kräftiger Applaus den Schlussakkord zur festlichen Verleihung des Titels „Europaschule“ an das Berufsschulzentrum. Die Göschwitzer Schule darf diesen Titel jetzt auf Dauer tragen, denn dreimal hat sie ihn bereits errungen und ist die erste Berufsschule des Freistaates, die damit besondere „Europakompetenz“ nachgewiesen hat.

Den Blick über den eigenen Tellerrand werfen die Pädagogen und Schüler der Göschwitzer Ausbildungseinrichtung nicht erst seit gestern. In 15 Jahren haben sie rund 150 Partnerschaftsprojekte initiiert und durchgeführt. 16 Berufsschulen in elf Ländern, nicht nur in der EU, sogar bis nach Japan reichen die Kontakte, sind dabei ihre Partner gewesen. Mehrere hatten Vertreter zur Festveranstaltung geschickt, so die Berufsschulen aus dem slowakischen Zvolen, aus Bialystok in Polen und Langres in Frankreich.

Nicht nur im Unterricht finden die gemeinsam erarbeiteten Lehrinhalte Anwendung, im vergangenen Jahr profitierte davon die ganze Stadt. Göschwitzer Berufsschüler und ihre Partner aus Frankreich hatten sich am „Deutsch-Französischen Jahr“ direkt beteiligt. Sie hatten 200 Jahre alte Kochrezepte ausgegraben, nachgekocht und den Jenaern und ihren Gästen zur großen Schlachten-Nacht angeboten sowie ihr kleines Rezeptbüchlein verkauft. Diese Partnerschaftsprojekte dienen dem Ziel, die Schüler neugierig auf andere Länder zu machen und gäben ihnen die Chance, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern, beschreibt der stellvertretende Schulleiter Herbert Sillmann, bei dem die Fäden der Auslandskontakte zusammenlaufen, das Ziel. Mit der Erringung des Titels „Europaschule“ mache die Göschwitzer Bildungseinrichtung Jena als weltoffener Stadt alle Ehre, sagte von Trützschler. Der hätte es allerdings auch zur Ehre gereicht, wenn sie einen offiziellen Vertreter zur Festveranstaltung nach Göschwitz entsandt hätte.



Göschwitzer sind fit für Europa

Göschwitz trägt als erste Berufsschule in Thüringen den Titel „Europaschule“

13. Mai 2007 - **Lehrerweiterbildung** Englisch auf Malta (bis 20. 5.)

21. Mai 2007 - **Schülerpraktikum** (PTA) in Bialystok (Polen)

30. Mai 2007 - Abschluss des **Projekts Farbe** (STB) in der Kirche Rabis

6. Juni 2007 - **1-jähriges Bestehen** der Schülerfirma JenColor

13. Juni 2007 - **Nichtraucherpause** am Schulzentrum

Rauchfreie Schulen ab August

SBSZ Jena-Göschwitz bereitet Schüler mit Nichtraucherpause vor

Jena (OTZ/Iyp). Eine Nichtraucherpause gab es – zumindest dem Namen nach – gestern im Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum Jena-Göschwitz.

Einen Stand mit „Rauchfrei“-Plakaten und jede Menge Infomaterial der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hatte Schulsozialarbeiterin Sylke Schölch zusammen mit Schülern auf der sogenannten „Raucherinsel“ der Schule aufgebaut. Bei ihrer Pausenzigarette stören ließen sich viele der Berufsschüler durch diese Aktion jedoch nicht. „Ich weiß, dass ich damit niemanden vom Rauchen abhalte“, sagte die Schulsozialarbeiterin. Sie wolle aber erreichen, dass Rauchen und Nichtrauchen zum Thema würden.

Aktueller Hintergrund der zweimal jährlich stattfindenden Nichtraucherpause sei eine Ge-



„Nichtraucherpause“ im SBSZ.

setzesänderung, erklärt der stellvertretende Schulleiter Herbert Sillmann. So fordert das neue Thüringer Schulgesetz, dass ab 1. August 2007 das Rauchen auf dem Schulgelände und in den

Gebäuden für alle verboten ist. Auf diesen Einschnitt wolle man die Schüler mit Gesprächen und Information vorbereiten, so Sillmann. Außerdem biete man Alternativen wie eine Bibliothek mit PC-Pool oder eine Cafeteria. Dass Schulamt und Kultusministerium zum neuen Gesetz keinerlei Richtlinien für die Umsetzung mitgeliefert hätten, bedauert der Schulleiter. Von den insgesamt 2100 Schülern in Göschwitz seien etwa 50 Prozent Raucher, schätzt Sillmann. Er erwartet, dass sich einige Schüler dem Verbot fügen, andere aber versuchen werden, es zu umgehen.

Diese Vermutung bestätigen auch Michael Schörnig und Florian Brendel. Die beiden Abiturienten wollen ab August zum Rauchen auf die nahegelegene Busschleife außerhalb des Schulgeländes ausweichen.

18. Juli 2007 - **Meisterbriefe** an junge Augenoptiker/-innen übergeben



Evelyn Fischer aus Chemnitz erhielt als beste Absolventin die Glückwünsche vom Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Ostthüringen, Klaus Peter Creter (links), und dem Leiter der Fachschule für Augenoptik, Steffen Neumann.

45 Absolventen - der Fachschule für Augenoptik „Hermann Pistor“ in Jena erhielten am Mittwochabend nach bestandenen Prüfungen im Rahmen einer Festveranstaltung ihre Zeugnisse zum Staatlich geprüften Augenoptiker sowie ihre Meisterbriefe überreicht. Jahrgangsbeste wurde Evelyn Fischer aus Chemnitz.

In seiner Festrede würdigte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Ostthüringen, Klaus Peter Creter, die Leistungen die die Jungmeisterinnen und Jungmeister in den zurückliegenden zwei Jahren seit ihrer Immatrikulation im August - 2005. Sein Dank galt an dieser Stelle auch den ehrenamtlichen Mitgliedern des Meisterprüfungsausschusses. „Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre der Aufwand für die Handwerkskammer deutlich höher!“

Anpacken – nicht warten

Abschied nach fast 40 Berufsjahren und 17 Jahren als Schulleiter für Volker Rempke

Jena (OTZ/Schimmel). Manchem seiner Lehrlinge werden die Unterrichtsstunden im Göschwitzer Berufsschulzentrum schon ziemlich lang. Dabei müssen sie nur zwei oder drei Jahre dort die Schulbank drücken, bis sie Schul- oder Berufsabschluss in der Tasche haben. Volker Rempke, ihr Schulleiter, war fast 40 Jahre lang in dem Gebäudekomplex an der B 88 „zu Hause“. Im September 1968 stand er dort – damals in der Berufsschule des Kombines Carl Zeiss Jena – zum ersten Mal vor einer Klasse. Gestern wurde er von Kollegen, Kommunal- und Landespolitikern sowie Schulleiter Thomas Fügmann feierlich verabschiedet.

Nicht in den Ruhestand, wie dieser bemerkte, sondern „in einen einjährigen Langzeiturlaub“ der zur Altersteilzeitregelung für



Schulleiter Thomas Fügmann (r.) überbringt Volker Rempke eine Ehrenurkunde des Ministers. (Foto: OTZ/AS)

den 64-Jährigen gehört. Ihm gebühre Dank und Anerkennung, denn er habe sich besonders in

den Jahren seit 1990, als er Schulleiter in Göschwitz wurde, sehr für die Einrichtung enga-

giert, sagte Fügmann. Rempke, der Klassen in Metallbearbeitung und Elektrotechnik, Mathematik und Physik unterrichtete, habe 1996 noch eine Lehrbefähigung in Ethik erworben, berichtete er. Als Schulleiter habe er mehrere Schulversuche und in den letzten Jahren mehrere Fusionen, etwa mit der Berufsschule von Schott und der Augenoptikerschule, mitgemacht. Nach den Worten von Bürgermeister Frank Schenker hat Volker Rempke in Jena „ehrlich, aufrecht und kämpferisch 17 Jahre Schulgeschichte geschrieben“.

Der Geehrte selbst dankte seinen Kollegen für die lange, gute Zusammenarbeit und mahnte sie, die schwierigen Aufgaben der Zukunft gemeinsam zu meistern. „Anpacken und machen, nicht warten, dass es jemand anderes macht“, so sein Rat an sie.

